



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Grüntal in Sydower Fließ/OT Grüntal

Visitationstermin	22. - 24.02.2017
Schulträger	Gemeinde Sydower Fließ
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschulegruental.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105661>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

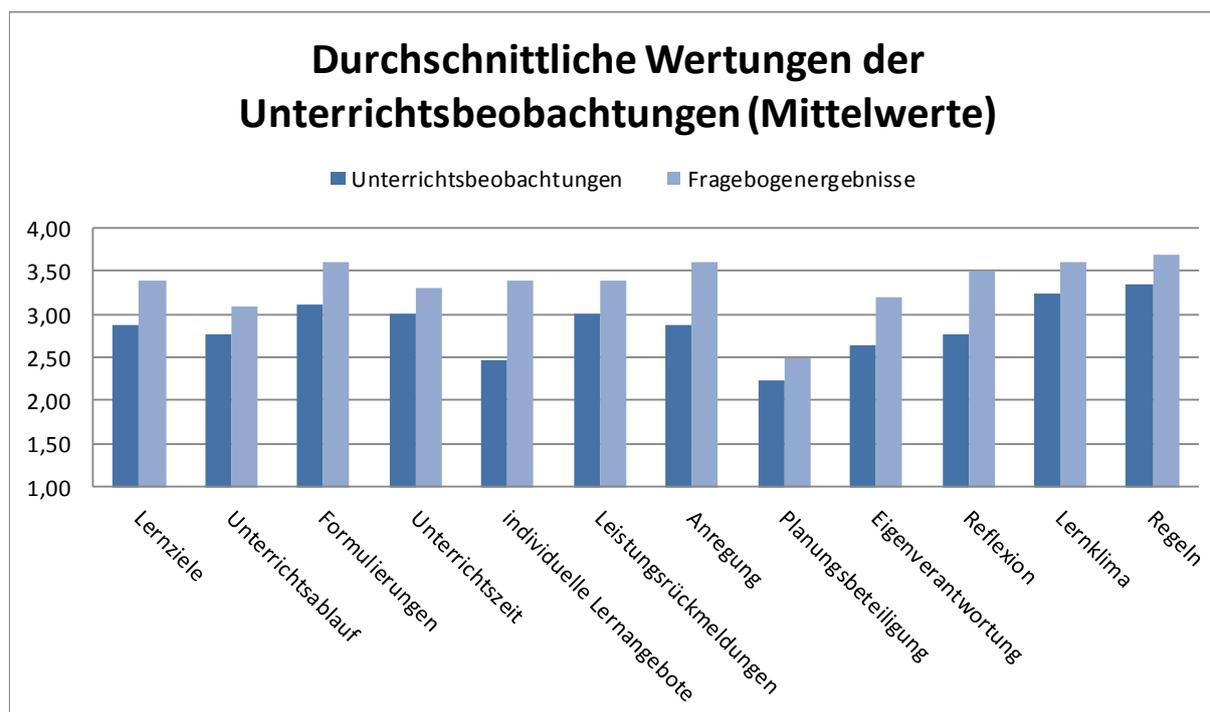
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die didaktische Struktur, die dem Unterricht an der Grundschule Grüntal zugrunde lag, basierte auf einer weitgehend deutlich formulierten Lernzielorientierung der Lehrkräfte bzw. einer Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde. Die Lernenden konnten auf Nachfragen kompetent sagen, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist. Lehrhandlungen waren ebenso wie das Lernverhalten methodisch und organisatorisch gegliedert. Häufig erläuterten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf. Während des Unterrichts wechselten schüleraktive und lehreraktive Unterrichtsphasen einander ab. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge deutlich und verständlich. Das Sprachniveau entsprach durchgehend dem Alter der Schülerinnen und Schüler. Die Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte effizient. Die Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

In den meisten Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrkräften keine auf ihre individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Voraussetzungen bezogenen vorbereiteten Aufgabenformate. Zeitvorgaben und Aufgabenstellungen waren mehrheitlich für alle Lernenden bestimmt. Gelegentlich berücksichtigten Lehrkräfte durch kooperative Lernformen und differenzierte Aufgabenstellungen im Frontalunterricht die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Heterogenität der Lernenden. Um den Lernstoff zu verstehen und zu bewältigen, gaben Lehrkräfte vereinzelt Schülerinnen und Schülern individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Die Lernenden nutzten in den schülerzentrierten Unterrichtsphasen die Kompetenzen ihrer Lehrkräfte durch individuelles Nachfragen zur eigenständigen Lösungsfindung. Die Lehrkräfte meldeten hier wie in weiteren Unterrichtssequenzen den Lernenden die Qualität der erbrachten Leistungen individuell und zeitnah zurück. In einigen Fällen beinhalteten die Rückmeldungen kriteriengestützte Bewertungsmaßstäbe, die auf die individuelle Entwicklung der Kompetenzen abzielten.

Aktiver Lernprozess

Die Mehrheit der Lernenden nahm aktiv am Unterrichtsgeschehen teil. Oftmals aktivierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler durch motivierende Einstiegsphasen, Bezüge zur eigenen Lebenswelt und kreative Anschauungsmaterialien. An der Planung der Lernprozesse waren die Schülerinnen und Schüler zu wenig beteiligt. Nur gelegentlich brachten die Lernenden eigene Ideen ein. Diese basierten auf Nachfragen. Vorwiegend arbeiteten die Schülerinnen und Schüler stark reglementiert. Die Lernenden bestimmten in der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen bei vorgegebenen Lernzielen und Lerninhalten ihr Lerntempo und die Reihenfolge der Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Regel Möglichkeiten, ihre Lösungswege aufzuzeigen. Die Lehrkräfte regten die Lernenden oftmals zur eigenständigen und gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In allen Unterrichtssequenzen herrschte ein von Wertschätzung, Höflichkeit und gegenseitiger Achtung geprägtes soziales Klima. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Lernenden. Authentisch lobten sie ihre Schülerinnen und Schüler. Kritik äußerten sie angemessen und respektvoll. Während des Unterrichts kooperierten die Schülerinnen und Schüler unaufgefordert und hilfsbereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	#
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	#
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	#
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	#
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Blanck war während der Visitationstage nicht anwesend. Es bestand daher für den Schulleiter keine Möglichkeit, seine Sichtweisen in die Beurteilung der Kriterien B 2.1 bis B 2.4 einzubeziehen. Auf eine Wertung dieser Kriterien wird daher verzichtet.

Die Entwicklung der Unterrichtsqualität ist der Schulleitung sehr wichtig. Dies spiegelt sich in den Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte in den vergangenen drei Schuljahren beispielsweise zur Portfolioarbeit und zum Umgang mit den Operatoren wieder. Weiterhin hat die Konferenz der Lehrkräfte ein „Konzept zu Kollegialen Unterrichtshospitationen“ beschlossen. Neben der darin enthaltenen Zielsetzung, dass die gegenseitigen Unterrichtshospitationen die kontinuierliche Qualitätsverbesserung des Unterrichts unter den Lehrkräften befördert, enthält es den in vier Phasen dargestellten Ablauf und Beobachtungsschwerpunkte. Die Schulleitung orientiert sich bei ihren Hospitationen an der Zielsetzung, den Beobachtungsschwerpunkten und der Auswertungspraxis, wie diese im „Konzept zu Kollegialen Unterrichtshospitationen“ festgelegt sind. Aus den Protokollen der Beratungen des Leitungsteams geht hervor, dass die Schulleitung die Erkenntnisse aus den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Hospitationen nutzt, um den fachbezogenen und fachübergreifenden Dialog zu führen und zu fördern.

Das Verständnis der Schulleitung, Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen gering zu halten, spiegelt sich in dem von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Vertretungskonzept wieder. An der Schule werden Schulfahrten, Wandertage, Projekte und Veranstaltungen schuleinheitlich, abzulesen im Schuljahresarbeitsplan, festgelegt. Dieser ist zu Beginn des Schuljahres Abstimmungsschwerpunkt in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Neben dem FLEX-Team haben ebenso die beiden weiteren Jahrgangsteams² einen Aufgaben- und Materialpool angelegt, auf den sie bei plötzlichen Erkrankungen einer Lehrkraft zugreifen können. Das FLEX-Team, bestehend aus Klassenlehrkraft, Teilungslehrkraft und Sonderpädagogin, hat zudem ein eigenes Vertretungskonzept entwickelt. Darin enthalten sind Vertretungsvarianten bei Nichtanwesenheit einer dieser drei Lehrkräfte.

² Jahrgangsteams sind das FLEX-Team, Team 3/4 und Team 5/6 (Bezeichnungen der Schule).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schuljahresarbeitsplan enthält verschiedene Entwicklungsschwerpunkte, wie beispielsweise das Erstellen eines pädagogischen Handlungskonzeptes zum neuen Rahmenlehrplan und die Umsetzung der „Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule Grüntal (VHG) und dem Hort Grüntal“. Ein dazu gefasster Beschluss der Schulkonferenz liegt vor. Die Schule und der Hort haben ein Konzept für die Kooperation erarbeitet. Enthalten ist eine Maßnahmeplanung zur Veränderung der Organisationsstrukturen, um gemeinsam vorhandene Ressourcen zu erkennen und diese unter den gegebenen Rahmenbedingungen zu optimieren.

Die Entwicklung eines Fragebogens unter dem Aspekt der Teilhabe der Schülerinnen und Schüler ist im Konzept verankert. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus zwei Lehrkräften und zwei Horterzieherinnen, hat unter Einbeziehung der Eltern eine Evaluation zum Früh- und Späthort sowie zu den Ferienspielen verabredet. Evaluationsergebnisse sind nicht dokumentiert.

Das „Konzept zu Kollegialen Unterrichtshospitationen“ beinhaltet Beobachtungsschwerpunkte zur didaktischen Struktur des Unterrichts, zur Aktivierung und Förderung der Schülerinnen und Schüler und zum Klassenmanagement. Die Binnendifferenzierung und die Entwicklung der kooperativen Lernformen sind zwei Ziele der Unterrichtsentwicklung, die die Lehrkräfte in den Teamsitzungen und in der Konferenz der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte beschlossen haben. Evaluationen zum Unterricht und zu den Projekten führen die Lehrkräfte in Form von drei Verfahren nachweislich durch. Neben den genannten kollegialen Unterrichtshospitationen nutzen die Lehrkräfte die Selbstevaluation und die Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 4 mittels eines Fragebogens. Die Selbstevaluationen führen die Lehrkräfte beispielsweise am Ende einer Unterrichtseinheit in den FLEX-Klassen und zu Projekten in den Doppeljahrgangsstufen 3/4 und 5/6 durch.

Die Evaluationsergebnisse sind ausgewertet und in den Protokollen der Teamsitzungen dokumentiert. Zu den Veränderungen, die aus den Maßnahmen der Evaluationsergebnisse abgeleitet werden, gehören die Durchführung eines schulinternen Methodentrainings in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 in allen Fächern, die weitere Etablierung von Gruppenarbeitsprozessen im FLEX-Team und die Förderung der Lesekompetenz im Mathematikunterricht.

Die Ergebnisse der VERA³-Vergleichsarbeiten der Schülerinnen und Schüler wertet das Jahrgangsteam 3/4 in ihren Sitzungen aus und protokolliert diese. Eine Analyse der Ergebnisse der letzten Jahre ist in der Schule und im Vergleich zu den Landeswerten Teil des Berichts der Teamleiterin des genannten Jahrgangsteams in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Eltern werden in den Elterngesprächen über die Ergebnisse informiert. Nach Angaben der Lehrkräfte führen die Ergebnisse der leistungsbezogenen Daten zu veränderten Schwerpunktsetzungen im Unterricht, zu Nachsteuerungen in der didaktisch-methodischen Arbeit in einzelnen Bereichen oder bestätigen die derzeit verabschiedeten Maßnahmen. Zudem erstellen die Lehrkräfte nach Auswertung der Leistungsdaten die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler.

³ Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufe 3 in Mathematik und Deutsch).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte sehen die Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler als pädagogische Querschnittsaufgabe. Ihnen sowie den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Interessen und Neigungen entwickeln können. Das zweite Leitbild der Grundschule Grüntal, eine Schule im gemeinsamen Unterricht zu sein, ist im Schulprogramm verankert. Hier finden sich Aussagen zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung, sonderpädagogischen Förderung und zum Umgang mit Teilleistungsschwächen der Schülerinnen und Schüler. Die Prozessplanung enthält Maßnahmen zur Entwicklung der Lesekompetenz.

Die Schulkonferenz hat die Grundsätze für den Förderunterricht und andere zusätzliche Unterrichtsangebote beschlossen. Die Konferenz der Lehrkräfte legt zum Schuljahresbeginn die Verteilung der Förderstunden fest. Die Schule unterbreitet den Schülerinnen und Schülern binnendifferenzierte Angebote in Form von verschiedenen Aufgabenformaten im Unterricht aller Jahrgangsstufen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Entsprechend des schulinternen Curriculums „Grundlagenbildung im Umgang mit dem Computer“ haben die Lehrkräfte vereinbart, in den Jahrgangsstufen 3 und 4 eine Schwerpunktstunde als Teilungsstunde Mathematik/Computer zu nutzen. Im halbjährlichen Wechsel der Gruppen fördern die Lehrkräfte die Lernenden im Umgang mit dem Computer und im leistungsdifferenzierten Mathematikunterricht. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nutzen die Lesebegleitung und Hausaufgabenhilfe in der individuellen Lernzeit, die zusätzliche Lese-Rechtschreibstunde in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Sportförderung im Badminton. Leistungsstärkere fordern die Lehrkräfte in den Pausen durch das Spielen von Schach sowie durch Teilnahmen an verschiedenen Wettbewerben wie Känguru der Mathematik, „LEGO Education World Robot Olympiad“ und der EMOTIKON⁴-Talentiade.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung der Lernentwicklung beschlossen. Die Lernstandserhebung (ILeA) wird in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 eines jeden Schuljahres durchgeführt. Folgend aktualisieren die Lehrkräfte die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler und erstellen Entwicklungskurven. Die Portfolios dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ebenso wie die in den FLEX-Klassen gedrehten Lernfilme und erstellten Fotoreihen. Für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf sind Förderpläne erstellt und fortgeschrieben. Sie enthalten konkrete Ziele mit entsprechenden Maßnahmen, wie diese erreicht werden sollen. Außerdem sind die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler dargestellt.

Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist an der Grundschule Grüntal verbindlich geregelt. In den FLEX-Klassen führen die Lehrkräfte mit den Eltern zum Halbjahr Gespräche zum Leistungs- und Sozialverhalten durch. Sie erhalten Kenntnis vom individuellen Lernplan und den dokumentierten Entwicklungskurven. Den Schülerinnen und Schülern überreichen die Lehrkräfte zum Halbjahr selbstgestaltete Urkunden mit motivations- und lernförderlichen Hinweisen, zum Schuljahresende Zeugnisse mit verbalen Einschätzungen. In den Jahrgangsstufen 3 bis 6 teilen die Lehrkräfte zwischen den Zeugnissen Leistungskarten an die Lernenden aus, in den Jahrgangsstufen 3 und 4 ist neben den Zensuren in verbaler Form die Lesekompetenz eingeschätzt. Mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern führen die Lehrkräfte Portfoliogespräche durch. Sie informieren die Eltern zudem durch Vermerke im Hausaufgabenheft, in individuellen Gesprächen und in den zweimal im Schuljahr stattfindenden Lehrersprechstunden zum Lern- und Leistungsstand der Kinder.

⁴ Erfassung der motorischen Leistungsfähigkeit im Kontext der Talentfindung und Talentförderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	4
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und stehen im Bezug zum Schulprogramm. Die Jahrgangsteams der Schule verständigen sich zu fachlich relevanten Fortbildungen. Die abgestimmten Themen der schulinternen Fortbildungen entsprechen den Entwicklungsschwerpunkten des Schuljahresarbeitsplanes. Die Lehrkräfte nehmen an den Fortbildungsmodulen zum neuen Rahmenlehrplan teil, zwei von ihnen bilden sich in den neuen Fächern NaWi⁵ und GeWi⁶ am LISUM⁷ fort. Das Kollegium der Schule nutzte externe und interne Experten zur schulinternen Fortbildung wie den Anbieter Nintendo zum Thema „Bildung kommt ins Gleichgewicht“, eine Referentin der Fachhochschule Eberswalde zur „Nachhaltigkeit“ und eine Lehrkraft der Schule zur Thematik „Bewegte Schule“.

Zu den Stammllehrkräften der Schule gehört eine Sonderpädagogin, die im FLEX-Team mit den Klassen- und Teilungslehrkräften zusammenarbeitet. Lehrkräfte der Schule verfügen

⁵ Naturwissenschaften 5/6.

⁶ Gesellschaftswissenschaften 5/6.

⁷ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

über diagnostische Kompetenzen in den Bereichen FDL⁸, LRS⁹ und Rechenschwierigkeiten. Einzelne von ihnen bildeten sich in den letzten drei Schuljahren zur Sensibilisierung für die Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern fort. Weiterhin nutzten die Lehrkräfte Fortbildungen zur Gesprächsführung und die Fachexpertise eines Jugendpsychologen. Förderstrategien sind in der Vorschulzeit und Schuleingangsphase im Kollegium abgestimmt.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat das „Schulinterne Curriculum Lesen“ beschlossen. Hier wie im „Konzept zu Kollegialen Unterrichtshospitationen“ sind Aspekte zur methodisch-didaktischen Struktur des Unterrichts an der Grundschule Grüntal dargestellt. Das Schulprogramm enthält Ziele und Inhalte der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in der zusätzlichen Lese- und Rechtschreibstunde in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Aus den Protokollen der Jahrgangsteams gehen verbindliche Absprachen der Lehrkräfte zur didaktischen Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen, der Lernwerkstätten sowie fächerverbindender Projekte und Exkursionen hervor.

Zum Unterrichtsalltag gehören kollegiale Unterrichtshospitationen zwischen jeweils zwei Lehrkräften. Sie beinhalten ein Vorgespräch zum Unterrichtsentwurf, die Verabredung der methodisch-didaktischen Beobachtungsschwerpunkte, den protokollierten Ablauf der Unterrichtsstunde und das Auswertungsgespräch. Die sich daraus ableitenden Erkenntnisse für die Verbesserung der Unterrichtsqualität in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 besprechen die Lehrkräfte in den Teamsitzungen und erläutern sie in der Konferenz der Lehrkräfte.

An der Entwicklung der Schulqualität sind viele Teams beteiligt. Die Zuständigkeiten und konkreten Aufgaben der ständigen und temporären Arbeitsgruppen sind im Organigramm, Schuljahresarbeitsplan und den Arbeitsplänen der Teams klar beschrieben. Zu Beginn jeder Konferenz der Lehrkräfte geben sie eine Standortbestimmung schulischer Vorhaben und berichten über die Vorbereitung und Umsetzung schulischer Höhepunkte wie dem Nikolauskonzert, Kinderfest und Kulturfest.

Neue Lehrkräfte finden ihre Ansprechpartner in den Jahrgangsstufenteams. Sie erhalten zur Begrüßung einen Hefter mit allen schulischen Unterlagen und vielfältige Unterstützungsangebote in der Einarbeitungszeit. Die Schulleitung führt Gespräche und einen Schulrundgang vor Dienstantritt durch und hospitiert in den ausgebildeten Fächern.

⁸ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

⁹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Unterricht an der Grundschule Grüntal orientiert sich an der Umsetzung der Leitbilder der Schule und basiert auf den schulinternen Lehrplänen der einzelnen Fächer. Die damit einhergehende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist im Schulprogramm ebenso abgebildet wie die Unterrichts- und Sozialformen sowie das Verständnis der Lehrkräfte zu den Aspekten guten Unterrichts. Um die Unterrichtsqualität weiter zu entwickeln, haben die Lehrkräfte im Schuljahr 2016/2017 eine schulinterne Lehrerfortbildung zu kooperativen Lernformen verabredet. Die Lehrkräfte, die an den Modulen der Rahmenlehrplanfortbildung teilnehmen, multiplizieren in den Jahrgangsteams Fachspezifika und Aspekte zu den Übergreifenden Themen.

Der Umgang mit Verschiedenartigkeit gehört zum Schul- und Unterrichtsalltag. Ein Entwicklungsschwerpunkt zum Umgang mit Heterogenität wurde nicht verabredet, ebenso nicht die Teilnahme an Fortbildungen zur genannten Thematik. Die Lehrkräfte beraten gemeinsam mit der Sonderpädagogin in den Jahrgangsteams, im FLEX-Team wöchentlich, wie die Schule ihr Handeln auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Lernenden verändert ausrichten und optimieren kann. Zwei Flüchtlingskinder wurden zeitweise an der Grundschule Grüntal integriert. Gemeinsam mit der SV Rüdnitz/Lobetal, den Hoffnungstaler Anstalten und Werkstätten führt die Schule ein integratives Sportfest für Menschen mit und ohne Handicap durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Im „Schulinternen Curriculum Lesen“ sind fachübergreifende Standards zur Sprachbildung in den Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 dargestellt. Über den Deutschunterricht hinaus sind zu entwickelnde Kompetenzen schuleinheitlich festgelegt. Die Schule verfügt über eine eigene Schulbibliothek. Die Angebote nutzen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 im Lesezimmer im offenen Frühbeginn und in der individuellen Lernzeit. Schulintern findet der Vorlesewettbewerb der Doppeljahrgangsstufe 3/4 statt. Fächerverbindende Projekte und Exkursionen nach Altranft ins Freilichtmuseum, in den Wildpark Schorfheide und in das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam befördern die Lese- und Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Zum Abschluss halten die Lernenden Vorträge nach vorweg festgelegten Kriterien.

Die Grundschule Grüntal hat mit vier Kindertagesstätten Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Sie enthalten gemeinsame Ziele, Verantwortlichkeiten sowie einen Zeit-, Maßnahme- und Projektplan. Es finden Elternversammlungen zur Konzeptvorstellung Vorschule mit fünf Angebotsthemen und zur flexiblen Schuleingangsphase statt. Die zukünftigen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern lernen die Grundschule während des Schnuppertages und die Ganztagsangebote auf dem Marktplatz der Möglichkeiten kennen. Zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Kita¹⁰-Erzieherinnen gehören weiterhin die Feststellung des Frühförderbedarfs, Hospitationen und gemeinsame Veranstaltungen wie die Teilnahme am Filmfestival in Biesenthal.

Das FLEX-Team beschließt zu Beginn jedes Schuljahres ihren Arbeitsplan. Enthalten sind beispielsweise die Erarbeitung der individuellen Lernpläne, die Projektarbeit und die Gestaltung der Übergangsphase aus den FLEX-Klassen in den Unterricht der Jahrgangsstufe 3. Sachunterricht wird fächerverbindend unterrichtet, abzulesen im schulinternen Lehrplan Deutsch-Sachunterricht. Die Schule hat für den Vertretungsfall Regelungen zur Absicherung des Fachunterrichts in den jahrgangsgemischten Klassen getroffen.

¹⁰ Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule arbeitet mit einem Ganzttagskonzept aus dem Jahr 2012. Seitdem ist das Konzept nicht aktualisiert. Die Arbeitsgruppe Ganzttag besteht aus dem Schulleiter, einer Lehrkraft und einer Horterzieherin. Der Schulträger bestätigt, dass sich die Schule zu Aspekten der Ganzttagsangebote mit ihm abstimmt. Das Konzept enthält Aussagen zur individuellen Lernzeit, zur Einbeziehung von Hausaufgaben und zu schulinternen Evaluationen.

Der Ganztagsbetrieb ist durch Unterrichts- und Ganzttagsangebote vormittags und nachmittags organisiert. Der Unterricht findet teilweise in 90-minütigen Lernblöcken statt. Die Zeitplanungen für die aktiven Spielphasen mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks sowie das Mittagsband von 50 Minuten entsprechen den Regeln. Im offenen Frühbeginn werden betreute Angebote zum Lesen unterbreitet. In der individuellen Lernzeit, ausgerichtet auf das Lese- und Rechtschreibtraining, das Anfertigen der Hausaufgaben sowie die Neigungen und Interessen, werden die Schülerinnen und Schüler von den Horterzieherinnen und Horterziehern unterstützt. Das beschlossene Hausaufgabenkonzept der Schule aus dem Jahr 2012 enthält Regelungen, die an den Ganztagsbetrieb angepasst

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sind. Während der Hausaufgabenzeit im Mittagsband und nach 14:00 Uhr im L-S-D¹¹-Labor, im Computerraum oder im Lesezimmer betreuen die Lehrkräfte die Lernenden.

Zu den schulischen Höhepunkten gehört der Tag, an dem der Marktplatz der Möglichkeiten stattfindet. Lehrkräfte und Kooperationspartner präsentieren ihre Angebote für das nächste Schuljahr. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern informieren sich über die Ganztagsangebote an der Schule. Die Schülerinnen und Schüler können sich Kurse ihrer Wahl aussuchen. Die Lehrkräfte ermöglichen ihnen eine Schnupperphase von vier Wochen nach Schuljahresbeginn. Die Lehrkräfte informieren auf Elternversammlungen, in der Schul- und Elternkonferenz sowie in Elternbriefen über die Angebote- und Anmeldeformalitäten. Im Schulhaus finden sich zudem Aushänge über die Kurse im Ganztagsbereich.

Die Schule hat mit mehreren Kooperationspartnern Vereinbarungen geschlossen, die den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, hierzu gehören Akrobatik/Zirkus, Töpfern und Laborkids. Der Schulleiter und die verantwortliche Lehrkraft für den Ganzttag organisieren eine Anbieterkonferenz vor dem Marktplatz der Möglichkeiten. Sie thematisieren Zielstellungen und pädagogische Schwerpunktsetzungen. Die Kooperationsvereinbarungen bilden die Leitbilder der Schule ab, beispielsweise die mit der Naturwacht und dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Grüntal. Die Schulleitung würdigt die Arbeit der Kooperationspartner auf schulischen Höhepunkten. Die Schule nutzt die Kompetenzen von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter der Universität Potsdam in der individuellen Lernzeit und in der Gestaltung der Ganztagsangebote.

Die Schulleitung bezieht die Sichtweisen der Kooperationspartner und das Votum der Schülerinnen und Schüler für die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote ein. Auf der Anbieterkonferenz überprüft die Schulleitung die Qualität und die konkreten Inhalte der Angebote. Im Interview haben die Lehrkräfte dargestellt, dass die Schülerinnen und Schüler in den letzten drei Jahren mit einem Fragebogen zur Auswahl der Ganztagsangebote befragt wurden.

¹¹ Lesen-Schreiben-Drucken.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße